

Leben trotz und mit Behinderung, Grenzen, Einschränkungen!

22. Mai 2005 / Paul Amacker

Ein Psychologe bemerkte einmal, dass Kinder aufgrund ihrer Namen oft lebenslange Komplexe entwickelten. Das mag auf den Jungen zugetroffen haben, der von seinen Eltern "Tonsilitis" (Mandelentzündung!) Jones genannt wurde. Er wurde nicht nur in der Schule gehänselt, sondern bekam es noch zu spüren, als er sich zur Marine melden wollte.

Viele Menschen müssen mit Dingen fertig werden, die mehr als schwierig sind. Ich möchte euch mitnehmen zu einem Mann, der für mich gerade das verkörpert, was ich als unverschuldete Behinderung bezeichnen möchte. Es handelt sich um einen Königssohn. Wir begegnen ihm als er noch kein Mann war, sondern ein Kind von 5 Jahren. Sein Vaterhaus erlebte gerade einen Krieg und einen Putsch, und seine ganze Familie wurde umgebracht. Er war der einzige Überlebende. Aber wie!?

2. Samuel 4,4

Und Jonatan, der Sohn Sauls, hatte einen an beiden Füßen gelähmten Sohn. Er war fünf Jahre alt, als die Nachricht von Saul und Jonatan aus Jesreel kam; da hatte ihn seine Amme aufgenommen und war geflohen. Und es geschah, als sie hastig floh, dass er hinfiel und gelähmt wurde. Und sein Name war Mefi-Boschet.

Mit 5 Jahren gelähmt und auf der Flucht ist nicht die beste Voraussetzung um ein erfolgreiches Leben zu haben. Viele sind schon von Kind auf verletzt worden, einige durch einen Unfall, aber zu oft auch wegen der Bosheit anderer Menschen. Ein Kind das sexuell belästigt und missbraucht wurde, oder in einem kaputten Elternhaus aufwuchs, misshandelt wurde, mit hinein genommen wurde in eine Welt der Süchte und, und, und, ist oft für das ganze Leben gezeichnet. Diese Schmerzen der verkorksten Kindheit begleiten uns oft ein Leben lang. Wir werden grösser und verstehen unsere Schmerzen zu verbergen, doch innen bleibt der kleine Junge, das kleine Mädchen, das verängstigt und verletzt ist. Doch auch später im Leben kann uns etwas zustossen, das uns zeichnet für den Rest des Lebens. Umstände lassen uns vielfach ohne Optionen. Arbeitslosigkeit, Betrug, Verleumdungen, Ehebruch, Unfälle, Krankheit, die Wirtschafts- und die Politische Lage, lassen uns oft mit Gefühlen zurück, wie sie wohl Mefi-Boschet hatte.

Fallen gelassen!

Jemand hat mich fallen gelassen, - die Eltern, die Familie, der Partner, das Geschäft, die Gemeinde, die Freunde, Umstände - ja, jemand hat mich fallen gelassen. Vielleicht denken wir sogar, dass Gott uns fallen lies. Es gibt wohl wenige Menschen, die das nicht erlebt haben in irgend einer Form. Das Problem ist oft, dass man bitter wird und hilflos zornig. Wenn wir fallen gelassen werden hat es fast immer Auswirkungen auf unser Selbstwertgefühl. Mefi-Boschet auf alle Fälle, obwohl ein Königssohn, fühlte sich eher wie einen Hund als wie ein König.

2. Samuel 9,8

Da warf er sich nieder und sagte: Was ist dein Knecht, dass du dich einem toten Hund zugewandt hast, wie ich einer bin?

Sein Selbstwertgefühl war nicht gerade grossartig, oder? Manchmal bewegt sich eine ganze Gesellschaft in einem Zustand der Hoffnungslosigkeit und der Frustration.

Freund, fühlst du dich fallen gelassen, Bruder, Schwester, fühlst du dich gelähmt, und unfähig weiter zu gehen in eigener Kraft?

Weisst du, wo man sich dann meistens wieder findet? In Lo-Dabar, der Ort wo Mefi-Boschet lebte. Lo-Dabar heisst übersetzt: "ohne Worte" oder "Nichts".

Ich nehme mir die Freiheit heute etwas allegorisch zu sein, und brauche die Geschichte von Mefi-Boschet als ein Bild für unser Leben. Ich bin auch überzeugt, dass die Namen, gerade im AT, oft nicht zufällig sind.

Nun, Mefi-Boschet war am “Ort ohne Worte“, ein “Ort ohne Kommunikation“, ein “Ort des Nichts“. **Fallen Gelassene** finden sich sehr oft an diesem Ort wieder. Man ist gelähmt und man hat nichts mehr zu sagen, ja, man fühlt sich wie ein toter Hund. Wenn nicht wie ein toter Hund, dann fühlt man sich doch hilflos wie ein kleines Kind. Wohin kann so ein “kleines Kind“, das in uns ist, gehen als zu Gott? Jesus sagt, dass das Himmelreich voll ist von Kinder, auch den “Kinder“ mit erwachsenen Körpern.

Markus 10,14b-15

Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird dort nicht hineinkommen.

Lasst mich noch etwas sagen. **Manchmal haben wir uns auch selbst fallen gelassen** und sind von der Sünde zerstört worden, so dass wir gar nicht mehr richtig gehen können in diesem Leben. Die Sucht beherrscht uns. Wir wollen frei werden aber können nicht. Es ist als ob wir gelähmt sind. Wir enden in Lo-Dabar, an dem Ort der Nicht-Kommunikation, wir können nicht einmal mehr darüber reden, niemand weiss um unseren Zustand am Ort wo nichts mehr geht, und es ist unser dunkles Geheimnis. Die Hilflosen, wohin sollen sie gehen? Lasst die Hilflosen, lasst die Kinder zu mir kommen, sagt Gott.

Gottes Gnade erinnert sich unser, sucht uns!

David ist in der Bibel ja ein Bild auf Jesus, und ich staune wie David sich erinnerte an sein Versprechen, das er seinem besten Freund Jonathan gab. Jonathan war ein Sohn des Königs Saul, welcher im Krieg, wo das Haus Sauls fast gänzlich ausgelöscht wurde, getötet wurde.

2. Samuel 9,1-4

Und David sagte: Gibt es vielleicht noch jemand, der vom Haus Sauls übriggeblieben ist, damit ich Gnade an ihm erweise um Jonatans willen? 2 Es war aber ein Knecht vom Haus Sauls, sein Name war Ziba, den rief man zu David. Und der König sagte zu ihm: Bist du Ziba? Er sagte: Ja, dein Knecht. 3 Und der König sagte: Ist niemand mehr da vom Haus Sauls, damit ich Gottes Gnade an ihm erweise? Da sagte Ziba zum König: Es ist noch ein Sohn Jonatans da, der an beiden Füßen gelähmt ist. 4 Und der König sagte zu ihm: Wo ist er? Ziba sagte zum König: Siehe, er ist im Haus Machirs, des Sohnes Ammiels, in Lo-Dabar. 5 Da sandte der König David hin und liess ihn aus dem Haus Machirs, des Sohnes Ammiels, aus Lo-Dabar holen.

David, der König, suchte nach den Nachkommen Jonathans und fand so Mefi-Boschet, der eigentlich auch ein König war, aber jetzt behindert im “Ort des Nichts“ lebte und sich wie ein toter Hund fühlte. Hört was Jesus sagt:

Matthäus 11,27-28

Alles ist mir übergeben worden von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und der, dem der Sohn ihn offenbaren will. 28 Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.

Jesus, der König aller Könige, erinnert sich unser und sucht uns, gerade die, welche in Lo-Dabar sind. Denken wir daran, **die Gnade Gottes findet uns wo immer wir sind**. Frag den verlorenen Sohn, der im Schweinestall sich an den Vater erinnerte. Frag Josef, den man aus dem Gefängnis holte und zum zweit höchsten Mann, nebst dem Pharao, in Ägypten machte. Frag die Frau am Brunnen, die Jesus fand mitten am Tag und ihre Not erkannte. Wie David sendet Gott seine Botschaft der Gnade, welche uns findet sogar in Lo-Dabar.

Manchmal muss Gott uns aber auch finden in unserem Stolz und in unserem selbstherrlichen Handeln. Jakob war so ein “Self made“ Mann. Sein Name sagt es schon, “Betrüger, Fersenhalter,“ auch nicht schmeichelhaft aber er beschreibt seinen Charakter. Gott fand Jakob in einem Moment wo er alleine war, und brachte in auf die Knie.

1. Mose 32,25-27

Und Jakob blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte heraufkam. 26 Und als er sah, dass er ihn nicht überwältigen konnte, berührte er sein Hüftgelenk; und das Hüftgelenk Jakobs wurde verrenkt, während er mit ihm rang. 27 Da sagte er: Lass mich los, denn die Morgenröte ist aufgegangen! Er aber sagte: Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du hast mich vorher gesegnet.

Mefi-Boschet war durch die Umstände behindert, Jakob wurde von Gott behindert wegen seinem Stolz. Beide aber mussten hilflos wie kleine Kinder von Gott Gnade empfangen. Jakob war sich dessen bald bewusst, und hingte sich an Gott für dessen Segen. Für Jakob war dies der Moment wo ihm klar wurde, dass er ohne die Gnade Gottes nicht weiter gehen konnte. Dieser Moment der Einsamkeit mit Gott war der Weckruf sich selbst Gott zu überlassen. Starke Persönlichkeiten müssen dies manchmal schmerzlich erleben, aber diese Schmerzen sind auch ein Suchen der Gnade Gottes, um uns an Seinen Tisch zu bringen.

Gottes Gnade trägt uns!

Mefi-Boschet musste getragen werden, auch wenn er noch hätte gehen wollen, er konnte nicht.

2. Samuel 9,5

Da sandte der König David hin und liess ihn aus dem Haus Machirs, des Sohnes Ammiels, aus Lo-Dabar holen.

Die Wahrheit ist, dass viele von uns von Gott gerufen sind und doch nicht zum Ort des Friedens gehen können, weil wir so beschäftigt oder behindert sind durch unsere Gebrochenheit. Der erwachsene Mann, Mefi-Boschet, wurde wie ein kleines Kind in die Gegenwart des König David getragen. Gott macht dies mit uns, indem der Heilige Geist uns in die Gegenwart Gottes bringt. Das Grossartige ist, dass es gar nicht so sehr auf unsere Fähigkeit ankommt, aber auf das was Gott tun kann. Und Freunde, **ER KANN!**

Wenn du nicht mehr gehen kannst dann lass dich von Gottes Gnade tragen.

Wenn du mühe hast zu glauben, dann lass dich von Gottes Gnade tragen.

Wenn du schwach bist, dann lass dich von Seiner Gnade tragen.

2. Korinther 12,9a

Aber er hat zu mir gesagt: «Verlass dich ganz auf meine Gnade. Denn gerade wenn du schwach bist, kann sich meine Kraft an dir besonders zeigen.»

Jakobus lernte diese Lektion kennen als er schwach wurde und seine Hüfte ausgerenkt war. Gottes Gnade begegnete ihm in diesem Moment, wo er sich an Gott hingte und tragen lassen musste von Ihm. Mefi-Boschet lag auf dem Boden vor David, seine Schwachheit war offensichtlich.

2 Samuel 9,6

Da kam Mefi-Boschet, der Sohn Jonatans, des Sohnes Sauls, zu David und fiel auf sein Angesicht und warf sich nieder. Und David sagte: Mefi-Boschet! Er sagte: Siehe, dein Knecht.

Gottes Gnade bringt uns in den richtigen Stand!

Es ist Gottes Gnade, Seine Liebe, die uns an Seinem Tisch sitzen lässt. Mefi-Boschet durfte seinen Platz einnehmen, mit den Prinzen, am Tisch des Königs. Alles wurde ihm gegeben was ihm zustand und mehr.

2. Samuel 9,7

Und David sagte zu ihm: Fürchte dich nicht! Denn ich will nur Gnade an dir erweisen um deines Vaters Jonatan willen, und ich will dir alle Felder deines Vaters Saul zurückgeben; du aber sollst ständig an meinem Tisch das Brot essen.

Wir sind geboren um in Frieden an Gottes Tisch zu sitzen, und es ist eine grosse Tragödie, wenn wir nicht da sind, sondern immer noch in Lo-Dabar. Mefi-Boschet musste nach Jerusalem gebracht werden, was übersetzt Ort des Friedens heisst (Shalom = Frieden), und so müssen auch wir.

Wisst ihr was mir noch auffällt? Mefi-Boschet erfuhr die Gnade Davids nicht wegen sich selber, sondern wegen Jonathan -***um deines Vaters Jonatan willen***-, weil David einen Bund machte mit Jonathan. Gott gibt uns Gnade um Jesus willen, nicht wegen unseren guten Taten oder Werke, sondern weil Jesus sich für uns hingegeben hat.

Römer 5,6+8

*Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben.
8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren,
für uns gestorben ist.*

Als Mefi-Boschet vor David auf dem Boden lag, sagte David zu ihm: **“Weisst du was, ich habe einen Tisch bereitet für dich, da sollst du sitzen mit mir.”** Erinnert ihr euch an das Wort aus Psalm 23: Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.

Gottes Gnade lässt uns leben mit unseren Behinderungen, Grenzen, Einschränkungen!

Mefi-Boschet ist einer von denen in der Bibel, die nie geheilt wurden. Er sass am Tisch des Königs, da hatte er seinen Platz eingenommen, und doch waren seine Füße immer noch lahm. Wenn man so in die Tafelrunde schaute, merkte man keinen Unterschied, er war wie die andern Prinzen. Doch unter dem Tisch, da waren seine lahmen Füße. Man musste ihn immer noch tragen, auch wenn seine Stellung hergestellt war.

Ich glaube wir haben vielen unrecht getan mit der Behauptung: **“Wenn du zu Jesus kommst sind alle Probleme gelöst – wenn du richtig glaubst werden alle Einschränkungen behoben – lerne nur richtig zu beten und du hast keine Grenzen mehr.”** Die Wahrheit ist, dass einige Beschränkungen, Narben von Wunden, Einschränkungen, unser Leben lang mit uns sein werden. Jesus trägt immer noch die Narben Seiner Wunden, und wir sind nicht besser als unser Meister.

Jemand hat Krebs und muss sich eine Brust abnehmen lassen. Wenn sie Jesus angenommen hat, ist sie gerettet? **Ja, sie ist gerettet.** Ist sie geheilt? **Ja, sie ist geheilt** und doch hat sie eine Brust weniger. Wir müssen manchmal unsere Beschränkungen und Grenzen tragen. Die Gemeinde Gottes ist da nicht immer ehrlich gewesen. Das Christsein kann recht enttäuschend sein in den Augen derer, die dachten jemand müsse ihnen nur die Hände auflegen und alles werde gut. Der Missbrauch in der Kindheit werde dann keinen Einfluss mehr haben im Leben usw.. **Es gibt Dinge, die werden nie ganz weggehen, die werden uns ein Leben lang begleiten.** Wir als Gemeinde müssen dies tragen und müssen einander tragen, auch mit unseren Beschränkungen. So wie sie Mefi-Boschet tragen mussten ein Leben lang. Übrigens hinkte auch Jakob ein Leben lang.

Es ist Gottes Gnade, die uns hilft mit unseren Grenzen zu leben. Wichtig ist, dass wir es an den Tisch Gottes schaffen. **Unsere Stellung überwindet unseren Zustand.** Wir müssen ehrlich werden und zugeben, dass wir zwar errettet sind und trotzdem noch im “Zustand Mensch“ leben und immerzu Hilfe brauchen.

Mögen wir doch etwas lernen von der Geschichte von Mefi-Boschet. Übrigens Mefi-Boschet heisst “Vernichter der Schande“, gut nicht war! Und Jakob wurde zu Israel was “Gottes Kämpfer“ heisst. **Gottes Gnade sucht uns,** auch wenn wir am “Ort ohne Worte“ sind und selber nicht mehr gehen können, weil uns jemand oder etwas hat fallen lassen.

Gottes Gnade trägt uns gerade wenn wir schwach sind.

Gottes Gnade bringt uns an Seinen Tisch und macht uns zu Königskinder, obwohl wir nicht perfekt sind.

Gottes Gnade hilft uns das Leben anzugehen auch mit unseren Beschränkungen und Grenzen.

Du musst dich nicht mehr grämen mit den Gedanken was hätte sein können, wenn man mich nicht fallen gelassen hätte? Du darfst dich fragen, **was wird nun mit der Gnade Gottes?**

Psalm 23

1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. 2 Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern. 3 Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen. 4 Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich. 5 Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. 6 Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des HERRN lebenslang.